

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

61 (2.3.1944)



Wieder zwei babische Ritterkreuzträger

DNE. Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Albert von Borberg, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment aus Dresden, Hauptmann Erich Mischke, Bataillonscommandeur in einem Grenadierregiment, aus Kroatien (Pommern), Oberleutnant Erich Oberwiesmann, Führer der Panzerabteilung Feldherrnhalle aus Bremen, Leutnant v. R. Kuri, Führer einer Panzerabteilung, aus Guben, Unteroffizier Max Vetter, Zugführer in einem Grenadierregiment, aus Pommern.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Übersturmbannführer Manfred Schönbauer, Ia der H-Panzerdivision Wifing, aus Gellerau bei Dresden, H-Übersturmbannführer Joachim Richter, Kommandeur einer Kampfgruppe in der H-Panzerdivision Wifing, aus Magdeburg und H-Übersturmbannführer Fritz Ehrath, Kommandeur des H-Panzergranadierregiments Germania, aus Karlsruhe.

H-Übersturmbannführer Ehrath war mit seiner Regimentsschutzgruppe an den Brennpunkten der Angriffe des Gegners bei der Kesselschlacht von Tislerafsch eingesetzt, der immer wieder verluste von Seiten der Feinde noch kurz vor dem Ausbruch in Ipremen. Mit zäher Vertheidigung wurden alle Angriffe im Nahkampf Mann gegen Mann abgewehrt, durchgebrochene Panzer mit Nahkampfmitteln vernichtet. Ehrath war die Seele dieses Abwehrkampfes. Den eingeschlossenen Truppen wurde durch dieses eiserne Halten ermöglicht, sich zum Ausbruch bereitzustellen und ihn endlich durchzuführen. Er ist als alle Truppen und Verbände in Marsch gesetzt worden, nach Ehrath den Befehl zum Seiten vom Feind und schlug sich mit seiner Kampfgruppe bis zur Erschöpfung durch. Ehrath nahm an familiären Feldzügen teil und wurde bereits in Polen mit dem EK I ausgezeichnet. Er ist Träger des Deutschen Kreuzes in Gold.

Unteroffizier Vetter hat südlich Veningrad die Angriffe zahlmässig überlegener feindlicher Kräfte blutig abgewehrt. Mit nur vier mittlereichschüssigen Granadieren hat er einen für die weitere Kampfführung in diesem hydrographischen Gebiet im Gegenstand verteidigt. Unteroffizier Vetter ist im Zivilberuf Weber. Er wurde 1940 zum H-Übersturmbannführer ernannt.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hubert Bötz, Staffelführer in einem Sturzkampfwildschwadron, aus Leonheim (Oberdonau).

General der Panzergruppe Kühn einem Terrorangriff zum Opfer gefallen

Berlin, 1. März. Bei dem Terrorangriff auf Berlin am 15. Februar 1944 fiel der am 7. August 1889 in Gulin geborene Ritterkreuzträger General der Panzergruppe Fritz Kühn, Oberst der Wehrmacht und General der Kommando der Wehrmacht und General der Motorisierung im Oberkommando des Heeres, Motorisierungsleiter für das Kraftfahrwesen im Wehrkreisplan.

Am 10. Dezember 1939 übernahm er als Oberst eine Panzerbrigade. Mit dieser stieß er bei dem Angriff auf die Dnieprstellung bis in die transsibirische Artillerielinie vor und vernichtete sie. Am 5. Juni 1940 durchdrang er mit seinen Regimentern die Weingand-Vinie in 15 Kilometer Tiefe und trug dadurch entscheidend zum Gelingen der deutschen Operationen bei. Für diese fähigen Leistungen wurde er am 4. Juni 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Seit Juni 1942 leitete er die veranwortungsvolle Stellung, die er bis zuletzt innehatte und in der er am 1. April 1943 zum General der Panzergruppe befördert wurde.

Der verdiente Britenkreuzträger „Spartan“ Berlin, 1. März. Bei dem jetzt von der britischen Propaganda gemeldeten Verlust des Kreuzers „Spartan“ handelt es sich um den am 18. 12. 1943 südlich des Golf von Genua durch ein deutsches U-Boot versenkten Kreuzer der Dido-Klasse. Der „Spartan“ ist ein Kriegsschiff, der erst 1943 vom Stapel gelaufen ist.

„Spartan“ hat eine Wasserdrängung von 5450 Tonnen, entwickelte eine Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen. Seine Besatzung betrug 500 bis 550 Mann, von denen, wie angenommen ist, der größte Teil den Tod gefunden hat. Der Kreuzer war besetzt mit zehn 13,2-Zim.- und acht 4-Zim.-Geschützen, hatte sechs Torpedorohre und führte ein Bordflugzeug mit.

Von der Dido-Klasse sind bisher folgende Einheiten verlorengegangen: „Bonaventure“ am 18. 1. 1941, „Ajax“ am 30. 3. 1942, „Dorsetshire“ am 7. 7. 1942 und „Charon“ am 28. 10. 1943. Bis auf die „Charon“, die vor der britischen Küste durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde, sind alle übrigen Einheiten im Mittelmeer durch deutsche U-Boote auf dem Meeresgrund gesunken worden.

Staatsbegrüßnis für Spinubud

Helsinki, 1. März. Wie das finnische Nachrichtenbüro amtlich mitteilt, hat die finnische Regierung das Staatsbegrüßnis für den finnischen Altpäsidenten Spinubud beschlossen. Das finnische Volk sieht vertrauensvoll an der Wahl Spinubuds, jedes Mannes, der wie er in seiner Heimat für den unerschütterlichen Lebenswillen des finnischen Volkes war. Die Presse des freien Finnlands zu unerschütterlichen Freiheitskämpfern. Sie kommt dabei immer wieder zu dem Schluss, daß die finnische Nation in der Person Spinubuds ihren Glauben an die Verwirklichung des finnischen Volkes zu einem freien Dasein und die Verwirklichung dieses Rechtes gesehen sei. Glaube und Zuversicht gegenüber der Zukunft seien das kostbarste Erbe, das der finnischen Nation hinterlassen habe. Spinubud habe dem finnischen Volk den Weg zur Erfüllung seiner historischen Aufgabe gewiesen. Sein Lebenswerk und seine Arbeit für Finnland müßten von der ganzen Nation weitergeführt werden.

Ministerpräsident Quisling zeichnete norwegische Arbeiter durch die Verlebung von Ehrenzeichen und Geldgaben aus. Zunächst wurde diese öffentliche Ehrung zehn Waidarbeitern zuteil, die einen hervorragenden Einsatz vollbrachten. Die Ehrung von Arbeitern soll sich später auch auf andere Berufsstände erstrecken.

134 neue Kriegsmusterbetriebe ausgezeichnet

Feierlicher Appell der Reichsarbeitskammer — Starkes Bekenntnis Dr. Lens zum schaffenden deutschen Menschen

Berlin, 1. März. Die Reichsarbeitskammer hielt am Mittwoch in der Werkhalle eines großen Rüstungsbetriebes unter Teilnahme von Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen dieses Betriebes und von Vertretern des ganzen schaffenden Volkes eine Zeremonie ab, die sich zu einem feierlichen Appell gestaltete. Im Mittelpunkt der Feier stand die Auszeichnung der leistungsbesten 134 Betriebsgemeinschaften aus dem ganzen Reich, Betriebe mit rüstungswichtigen Fertigungen, als Kriegsmusterbetriebe. Unter den ausgezeichneten Betrieben befand sich auch ein beträchtlicher Anzahl von H- und M-Rüstungsbetrieben. Damit haben insgesamt 388 deutsche Betriebe die höchste vom Führer verliehene Auszeichnung im Laufe dieses Krieges erhalten.

Hauptdienstleiter Dr. Suppaner eröffnete hier den Appell und verlas nach grundsätzlichen Ausführungen über das Problem der Leistungssteigerung im totalen Krieg die Namen der ausgezeichneten Betriebe, während unter den Klängen der „Feierlichen Musik aus Paris“ gespielt von einem Musikzug der Luftwaffe, Reichsleiter Dr. Len, gemeinsam mit Reichsminister Funk, zugleich namens des dienlich abwesenden Reichsministers Speer, den Vertretern der ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften die Urkunden und Rabane überreichte und Betriebsführer und -obmann damit zugleich den ganzen schaffenden Volk durch die Bestimmung des Kriegsmusterbetriebes an die höchsten des Betriebes lobte, ferner die Anerkennung und die erlungene hervorragende Leistung ausprägte.

Dann nahm Reichsleiter Dr. Len das Wort. Den Kern seiner Ausführungen bildete die Anerkennung für die vorbildliche, tapfere und einsatzbereite Haltung aller deutschen Betriebsgemeinschaften. Die heute vom Führer gezeichneten und ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften hätten sich durch eigene produktive Selbstleistungen diese Auszeichnungen verdient.

Die Verleihung des Kriegsmusterbetriebes an die Betriebsgemeinschaften, die ihre Leistung durch die Bestimmung des Kriegsmusterbetriebes an die höchsten des Betriebes lobte, ferner die Anerkennung und die erlungene hervorragende Leistung ausprägte, die in den schweren Jahren der Nation alles daran setzten, Deutschland zu helfen.

Dr. Len unterstrich, daß diese Auszeichnungen nicht etwa erfolglos, weil jene Betriebe die modernsten Fabriken, Maschinen und Werkzeuge besäßen. Das ist selbstverständlich, wenn hohe Leistungen vollbracht werden sollten. Genau so entscheidend, wenn nicht gar noch wichtiger, sei jedoch die Bestimmung für ihre Produktions-Ergebnisse, daß ihr Volksgenosse die Betriebsgemeinschaften als Grundlage ihres innerbetrieblichen Arbeitslebens hätten. Ausgezeichnet worden sei nicht der einzelne, nicht der Betriebsführer oder der Betriebsobmann, nicht ein einzelner Ingenieur, sondern die Gemeinschaft. Die Betriebsgemeinschaften hätten sich als Gesamtheit das Kriegsmusterbetriebes an ihrer Fahne verdient und erworben. Dazu gehöre, daß sich einer auf den anderen verlassen könne. Denn um eine Gemeinschaft zu bilden, die unter härtesten äußeren Umständen hohe Leistungen vollbringen, müsse eine der anderen erkennen, schätzen, achten und ihm vor allem vertrauen.

„Ihr habt das Vertrauen zu Euch selbst, Ihr wißt, was jeder von Euch zu leisten vermag“, sagte Dr. Len. „Ihr kennt Euch und Eure Fähigkeiten. Ihr seid fleißig, habt Vertrauen zur Führung Eures Betriebes und in den Erfolg Eurer Arbeit für den Ausgang des Krieges. Ihr wißt, wenn Ihr so nach Vernunft und Einsicht handelt, daß dann der Erfolg des deutschen Volkes in einem großen Kampf kommen muß, damit Ihr die Welt in Euren Händen seht.“

Als Dr. Len erklärte, daß der deutsche Mensch niemals kapitulieren würde, antwortete ihm überzeugte Zustimmung der Schaffenden, die selbst in absehbarer Zukunft nicht wenige Beispiele heldenhafter Haltung gegeben hätten. Volk und Führung des heutigen Deutschland sei tapfer, zäh und verlässlich.

Arbeitsstagnation der Leiter der Reichspropagandaämter

Himmler, Goebbels, Frant und andere führende Männer sprachen

Berlin, 1. März. Am Montag und Dienstag waren die Leiter der Reichspropagandaämter zu einer Arbeitsstagnation in Berlin versammelt. Führende Männer von Partei, Wehrmacht und Staat gaben ihnen einen Überblick über die wichtigsten Probleme innerer, militärischer und politischer Kriegsführung und lieferten ihnen damit das geistige Rüstzeug für ihre politische Arbeit in den Gauen.

In einem großangelegten Referat gewährte Reichsführer H- Reichsminister des Innern Heinrich Himmler, den Tagungsstellvertretern Einblick in sein weites Aufgabengebiet. Er schilderte Einsatz und Leistungen der Wehrmacht an allen Fronten, sprach über Fragen der Reichsführerschaft als Volkswort gegen den Niedergang der bolschewistischen Sowjetunion. Aus den Ausführungen des Reichsführers H ging die absolute Festigkeit und Sicherheit des Reiches im fünften Kriegsjahr hervor, die alle Spekulationen unserer Feinde auf einen Zusammenbruch der Wehrmacht in den Bereich hoffnungsloser Wahnträume rücken.

Zur Lage im Generalgouvernement sprach Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frant. Er gab einen Überblick über die Leistungen deutscher Führung und Organisationskunst, denen es in kurzer Zeit gelang, im Generalgouvernement nicht nur völlig geordnete Zustände zu schaffen, sondern es auch zu einem Gebiet zu machen, das mit seiner Arbeits- und Produktionskraft einen wesentlichen Beitrag zu den Kriegsanstrengungen des Reiches leistet.

Weber die deutsche Jagdfliegertruppe sprach Generalmajor Galland, der die Entwicklung dieser Waffe bis zu ihrem heutigen Stand und den Einsatz unserer Jäger im Kampf gegen die feindlichen Terrorbomben schilderte. Generalleutnant Schmundt, der Chef des Wehrmacht-Personal-Amtes, würdigte den Kampf

des deutschen Heeres und ging insbesondere auf Nachwuchskräfte der deutschen Wehrmacht ein. Die nationalsozialistische Wehrmacht stellt sich dem Deutschen ohne Verlust, Beruf und Schulbildung auf dem Boden, den er seiner Verantwortung und Bewahrung im Kampf entsprechend zu befähigen berechtigt ist. Eine Reihe weiterer Referate rundete die Tagung ab.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels in der er ein umfassendes Bild der politischen und militärischen Lage gab. „Dieser Krieg“, so führte Dr. Goebbels u. a. aus, „kann nicht unter dem Gesichtswinkel früherer Kriege betrachtet werden, bei denen es um die Eroberung neuer Provinzen oder um die Erweiterung neuer Grenzen ging. Er ist ein Kampf um die Welt. Die deutsche Wehrmacht hat die Welt zu erobern, bei dem die Wehrmacht am Ende zu den Ueberlebenden oder zu den Vernichteten gehören werden.“

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Dr. Goebbels den Zufall, wobei er unsere geachtete Wehrmacht und die jüngsten Kämpfer an die britische Hauptstadt, besonders hervorhob. „Wahrscheinlich werden unsere Gegner“, so fuhr der Minister, auf die militärische Lage übergehend, fort, „verändern, eine Situation im Westen des Kontinents durczuführen. Damit würde sich dieser Krieg seinem entscheidenden Höhepunkt nähern. Wenn es der deutschen Führung gelang, die hinter uns liegenden schwierigen Situationen an den Fronten zu meistern, ohne ihre letzten Trümmer auszuspielen, so kann kein Zweifel darüber bestehen, zu wessen Gunsten diese Entscheidung ausfallen wird. Der Sieg unserer Waffen ist nicht nur eine deutsche Hoffnung, sondern eine geschichtliche Gewissheit. Wir können ihm im Bewußtsein unserer Feinde mit ruhiger Zuversicht entgegengehen.“

an der Kultur ein großer Teil. Freiheit und Urlaub werden das Bild abrunden. Der deutsche Arbeiter verdiene sich jetzt die Ehre und Achtung, für die er ein Jahrzehnte kämpfte. Die neue Weltanschauung werde nicht vor Belohnung, Stand, Herkunft, Adel oder vor Examen, sondern allein von der Leistung abhängen. „Der deutsche Arbeiter kämpft jetzt für sein Vaterland, seine Heimat. In Deutschland werde es nie wieder ein vaterlandloses Proletariat geben.“

Heute ließe aber vor allem unser Sieg, unter Schaffen und Kämpfen für diesen Sieg im Vordergrund. Es gebe keinen sozialen Staat ohne die Macht. Der Sieg der deutschen Waffen werde die Voraussetzung für alle sozialen Aufbauten sein. Deshalb müssen wir ihn erkämpfen und ertragen. Das deutsche Volk habe seit Beginn des ersten Weltkrieges größere Opfer gebracht als irgend ein anderes Land der Welt. Es sei daran nicht zerbrochen, sondern durch die harten Schläge des Schicksals immer fester geschmiegt worden. Was wir bisher hätten ertragen müssen, würde jedoch nichts sein, wenn man all das Zusätzliche vor Augen habe, was im Falle einer Niederlage dem deutschen Volk bevorstünde. Jetzt, wo die Mittel unserer Gegner und ihre Methoden kennen, können wir nichts mehr übersehen. Das deutsche Volk leiste gegen den Terror und die Angriffe des Gegners seinen Fleiß, seine Tapferkeit und Zähsigkeit, seinen Opfermut und wisse, überzeugter denn je, daß diese Haltung der Nation zu unserem Siege führen werde.

Als Dr. Len seine immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen, die ein hohes Bekenntnis zum schaffenden deutschen Menschen waren und denen die Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen aufmerksam und begeistert gelauscht hatten, beendet hatte, folgte der Gedächtnisfeier der DAF. Reichsleiter Frant, Reichsminister des Innern, Reichsminister der Finanzen, Reichsminister der Ernährung, Reichsminister der Luftfahrt und Reichsminister der Kriegsmarine, die die ganze Kraft und Energie einbrachten, um die Rüstungsproduktion noch mehr zu steigern.

Die Worte leiteten über in den Gruß an den Führer, worauf die Wieder der Nation dieser einflussreichen und feierlichen Appell beendeten.

Im Sturm auf den feuerpeinenden „Herenwald“

Schlachtlieger an der Nettuno-Front / Von Kriegsberichterstatter Alfred Strobel

PK. Seit Tagen liegt das Brückenköpfer Artilleriebatterien über der Nettuno-Front. Das Bummern und Krachen von Abschüssen und Einschlägen verbreitet sich wie Gewittersturm über den Brückenkopf. Die großen Schallwellen laufen hinüber und herüber, bedegen sich an den Höhenzügen der Mauerberge und werfen über die Gassen von Nettuno und Anzio hinaus in der Breite des Tyrrhenischen Meeres. Im Feuerbereich der schweren Geschütze liegen die höchsten Hügel und die höchsten Fronten. Wenn das Grollen und das Bummern auf unfaßbarem Niveau näherkommt, dann schneit es, bis schon so viel Blut trannt. Er wartet ab, bis das berstende Krachen der Explosionen — einmal näher und einmal weiter entfernt — im Bummern neuer Abschüsse verfliehet und vorat von neuem über sein Dedungsloch hinaus schwindet, so lange, bis ihm ein Befehl zur Tat auftrifft.

Näher ist der Weg nach vorn! Südlich Aprilia, dem mehrfach wiedereroberten Städtchen an der Straße nach Anzio, liegt flach wie ein Brett jetzt das Niemandsland, nachdem nach den ersten Attacken deutscher Schlachtlieger die feindliche Artillerie und Panzerbatterien das dedungslose Gelände in schrecklicher Weise verlassen hatten. Sie haben sich in den schützenden Wäldern und Strauchbüschen zurückgezogen und konzentrieren ihre Abficht und Bewegung der deutschen Linie. Scher ist der Sonntag bis hinüber zu diesem Wald, der ein einziger feuerpeinender Herenwald ist.

Von den Erdtruppen wurde die Unterdrückung der Luftwaffe angeordnet. In zahlreichen Einsätzen wurden die Schlachtlieger auf diesen Wald angeht, um mit ihren schweren Bomben die Batterien niederzuzuliegen oder auszuwickeln. Mehrere Tage bereits flogen die schweren Maschinen an, um im Sturmangriff die Stellungen anzugreifen. Schon im Anfang erkennen die Schlachtlieger an unauflöslichen Batterien der Mündungsfeuer die feindlichen Batterien. Pfeilschnell wachen im Sturm die markanten größeren und kleineren Stützungen der Fliegerart an der Front entgegen. Da stehen Geschütze, die zum Teil eben vielleicht noch feuern, während die Bedienungsmannschaften anderer Kanonen nach allen Richtungen hin auseinanderstieben, um die Dedungsgräber aufzulassen. Schnell wie das rasende Abwehren, wie der Sturm der Flugzeuge, der Fall der Bomben und das Aufblitzen der beständigen schweren Kanonen verfliehet das Bild durch die Geschütze der Schlachtlieger. Die Bestimmung der Kommander der Luftwaffe, die die Schlachtlieger ausgesendet, die die Schlachtlieger nicht zögeln. Aber eines ist gewiß: Der nun schon tagelange Einsatz der Schlachtlieger auf die feindlichen Artillerie- und Fliegerstellungen hat manches gefährdende Rohr zum Schweigen gebracht und unserer Front erleichtert verhofft.

Der erhebliche Anfall an Truppen und Kriegsmaterial zwingt die Anglo-Amerikaner zu fähigeren neuen Anwendungen in der Nacht von Anzio. Bei Nacht liegen die Hafenanlagen unter dem Feuer der Schlachtlieger. Bei Tage sind die schnellen Schlachtlieger zur Stelle. Scher und aufreißend ist dieser Einsatz der Schlachtlieger an der Nettuno-Front, wegen sind die Flüge, die das Gebot der Stunde auch bei niedriger Wolkendecke im Bereich flammender Schlachtlieger erfordert. Klammförmige Nebel zeigen den Flugweg der Schlachtlieger an. Ungeachtet sind die gefährlichen „Perlenkugeln“ der letzten Nacht, die die Fliegerartillerie für genau so zu schaffen machen wie die feindlichen Jäger.

Mancher Angriff fordert sein Opfer, das Opfer für die größere Sache! Da steht einmal die Kommander in der Abendrunde der Staffeln unterhalb, ein anderer liegt mit durchschlagenem Bein im Rasarell, ein dritter landet mit durchschlagenem Bein, ein vierter springt über dem Niemandsland aus der brennenden Maschine und robbt sich durch das feindliche Feuer zur deutschen Front durch.

Aber morgen sollen die Schlachtlieger von der Nettuno-Front erneut auf Startbahn, zum Angriff auf Truppenbereitschaften und Aufbauten an der Küste des Tyrrhenischen Meeres.

Untrittene Hoßburg der Konservativen

O. Sch. Bern, 1. März. Bei der Nachwahl in dem Wahlkreis St. Gallen in der Schweiz wurde der von den Konservativen gestellte Regierungskandidat mit einer knappen Mehrheit von 2500 Stimmen abgewählt. Der Wahlkreis galt so stark als Hoßburg der Konservativen, daß a. B. bei der letzten Wahl dort überhaupt nur ein konservativer Kandidat sich den Wählern stellte. Als Gegenkandidat war diesmal ein früherer Liberaler, fast unabhängige Abgeordnete aufgetreten, für die einige Einzelgruppen sowie die kommunistische Partei eintraten. Sie erhielt 9200 Stimmen gegen 11700 Stimmen der Konservativen. Angehört mehrere Niederlagen von Regierungskandidaten bei verschiedenen Nachwahlen wird nun dieses Wahlergebnis in Bern als sensationell angesehen. Es wird für die Hoßburg-Konservativen gelten können.

Rinzgungsauftrag

Der Führer hat dem Professor Dr. med. Albin Köhler in Wiesbaden aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiet die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch eine Abordnung bewährter Sturzkampflieger aus dem Kessel von Iserlohn, die für mehrere Tage als seine Gäste in der Reichshauptstadt weilten.

General der Panzertruppen Paul der erste Kommandeur der deutschen Fallschirmjäger, verstarb in München an den Folgen eines Herzleidens, das er sich in rüstungswichtigen Einsätzen seiner Gesundheit zugezogen hatte. Am 29. Februar erfolgte auf dem Nordfriedhof in München die feierliche Beisetzung des Verstorbenen. Generaloberst Guderian legte den Kranz des Führers und einen Kranz der deutschen Panzertruppen am Grab nieder und würdigte die Verdienste des Verstorbenen.

Kriegsminister Marschall Graziani nahm in Cremona den Vorbereitungen des Bataillons „Gottfried“ am Vorabend seines Einmarsches an der Südfront ab. In einer Ansprache erklärte Graziani, daß das Bataillon die Ehre habe, an der Seite der besten Soldaten der Welt im Kampf zu kämpfen. Er sprach die Schwere Italiens zu tilgen.

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier die Provinzregierungspräsidenten von Piemont sowie von Forno, Imperia und Novara zur Verabschiedung.

Die schweizerische Gesandtschaft in London ist beauftragt worden, gegen die schwere Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch die britische Luftwaffe in der Nacht zum 26. Februar Protest zu erheben und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß eine Wiederholung solcher Vorfälle verhindert wird. — Näher wird der Protest auch diesmal nicht!

Stafford Cripps, der Minister für Flugzeugproduktion, erklärte laut Reuters am Dienstag in London in einer Besprechungsrede: „Nun ist es weit von einer Niederlage entfernt. Man wird viel größere Anstrengungen machen müssen, um es aus den weiten Gebieten zu vertreiben, die es jetzt besetzt hält.“

Der Erzbischof von Sevilla, Kardinal Segura, hielt am Montag vor etwa 5000 Gläubigen die erste Hochmesse dieses Jahres. Der Kardinal unterstrich die große Gefahr des Bolschewismus für die Menschheit und erklärte, daß Spanien erneut das Opfer des Bolschewismus werden würde, wenn die Sowjetunion in Europa den Sieg erringen sollte.

Der Gewinn von 30000 RM fiel am 20. Februar an der 10. Klasse der 10. Deutschen Reichs-Lotterie auf die Nummer 26049.

Moskau legt wie immer Schwedens Protest abgewiesen

H. W. Stockholm, 1. März. Der schwedische Protest in Moskau wegen der von finnischen Flugzeugen auf Stockholm abgeworfenen Bomben ist von der Sowjetregierung unter Anwendung des gleichen Kriteriums abgewiesen worden, den bereits das Kommuniqué in Schweden „Am Tag“ vorabgefragt hatte: Sowjetflugzeuge seien in der betreffenden Nacht (obwohl sie finnische und estnische Städte unmittelbar vor den Toren Schwedens angegriffen hatten) nicht über schwedisches Gebiet fliegen wollten und hätten „folglich“ auch keine Bomben auf Stockholm abwerfen können. Der Angriff auf Stockholm sei „offensichtlich“ von — deutschen oder finnischen Fliegern in provokatorischer Absicht ausgeführt worden. Infolgedessen werde der schwedische Protest als unbegründet abgewiesen.

Die schwedische Presse veröffentlichte diese Art der Abfertigung bisher fast ohne Kommentar, nur „Dagens Nyheter“ betonte, daß Moskau trotz der schwedischen Proteste vorübergehende Tatsachen sein Abwehnen aufrechterhalte und ganz offiziell die naive Theorie von „Provokationen“ zu lancieren versuche. Moskau dürfe sich, wenn es annehmen sollte, daß die schwedische Bevölkerung heranzögeln würde und seine Flieger durch heranzögeln der schwedischen Bevölkerung in den Toren Schwedens abwerfen lassen.

Die schwedische Gesandtschaft in London hat inzwischen ebenfalls protestiert, und zwar gegen den Wolkensbruch englischer Minen über Schweden. Gleichzeitig wurde in London schwedischerseits eine Unterhandlung angelegt, ob die Fremden Flugzeuge, die am Tag darauf wiederum Schweden überflogen haben, englische gewesen seien.

Anruhen in Argentinien

Stockholm, 1. März. Nach zuverlässigen Meldungen, die aus Buenos Aires in Montevideo eingingen, ist in Montevideo, befindet sich die argentinische Flotte in Ufurlage, die gegen die Regierung. Es wird gefordert, daß General Peron, der derzeitige stellvertretende Präsident der Republik, die Macht in die Hände des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Roberto Puyol übergeben solle. Die Bundespolizei und das Militär haben strategisch wichtige Punkte in Buenos Aires und Umgebung besetzt.

Eine Meldung aus Montevideo besagt weiter, daß die Lage verwirrt ist und einem hängigen Zustand unterliegen würde. Die Polizei hätte sich nachfolgenden nach General Peron zurückgezogen.

Generalstreik in Paraguan

Stockholm, 1. März. Die aus Montevideo gemeldet wird, ist in Paraguan ein Generalstreik ausgebrochen. Nachdem die Gewerkschaften den Rücktritt des Präsidenten der Republik, General Morinigo, gefordert hatten, wurden 500 Gewerkschaftsführer verhaftet. Die Streikenden sind nunmehr zu Sabotageakten übergegangen und haben bereits vier Eisenbahnhöfen, darunter die größte des Landes, angezündet. In Funktion mühen für die Zeit von 19 bis 7 Uhr verhängte Streiken der Polizei und des Heeres eingesetzt werden. In der Hauptstadt verkehren nach Anfall isolierten Autoneubehälter nur noch einige Straßenbahnen. Eine neue Regierungsbildung, die in die Tätigkeit der Gewerkschaften eingreift, soll die Ursache der letzten Unruhen sein.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptvertriebsstelle: Franz Voralen. Stellv. Hauptvertriebsstelle: Dr. Georg Prinsler. Betriebsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Zur Zeit 1st Preisliste Nr. 13 gültig

Rastatter Stadtpflege

Arbeitsstagung der Imker des Kreises Rastatt

V.H. Rastatt. Die Dgr. Imker des Kreises Rastatt hielt in den GdH-Gebäuden eine wichtige Kreisversammlung ab. Es sprach Hr. Stadtpflege...

Rund um Rastatt

F. Wittenberg. (Genossenschaftstagen.) Die Spor- und Darlehensgenossenschaft Rastatt...

Hu. Hefehaus. (Aufnahme in die Partei.) Im Rahmen einer Feierstunde fand am Sonntagmorgen die Aufnahme...

M. Rastatt. (Wohnung für Mutter und Kind.) Die Spendensammlung am vergangenen Sonntag zur Jahreshauptfeier...

(Von der Frauenschaft.) Die Frauenschaft führte einen 14tägigen Doppelkurs unter lehrreicher Leitung von Frau Rastatt...

M. Oberweier. (Feierliche Aufnahme in die Partei.) Am Sonntagmorgen versammelten sich die Parteigenossen im geschmückten Saal...

Wasser in kurzer Folge d. h. mit unmerklicher Erfolg. Beobachtungen haben gezeigt, daß dort, wo die Aderentzündung...

Jur. 6. Reichskriegensammlung am 4./5. März 1944 marschieren 10 Vorzellan-Märchenfiguren unter lehrreichen deutschen Märchen zum Verkauf an.

Jungen selbstverständlich. Nach dem Erzeugelöbungs nahm der Ortsgruppenleiter die Jungen mit Handschlag in die Partei auf...

St. Ruppelheim. (Feierliche Aufnahme in die Partei.) Im Bürgeraal des Rathauses Ruppelheim fand am Sonntag in einer feierlichen Feierstunde die Aufnahme...

W. Ruppelheim. (Aus der NS-Frauenenschaft.) Im Verlaufe der letzten Wochen hatte die hiesige NS-Frauenenschaft wieder tatkräftig gearbeitet...

K. Niederbühl. (Feierliche Ueberführung.) Am Sonntagmorgen fand im Bürgeraal die feierliche Ueberführung der Jungen und Mädchen...

U. Sandweier. (Aufnahmefeier in die Partei.) Am Sonntagvormittag fand im würdig geschmückten Saal zur „Blume“ die feierliche Aufnahme von Jungen der Jahrgänge 1926/27...

(Unglücksfall.) Dieser Tage erlitt die 15jährige Waltra Maria Ulrich, wohnhaft bei ihrem Onkel Ambros Ulrich, Hauptstr. 198, durch einen Sturz von der Treppe...

Aus dem Murgtal

O. Gaggenau. (Hubert-Gieseler mit seinen Enkelkindern.) Die erste Sommerkultur-ringerkennung durch die NS-Kraft durch Freunde am Samstag, 4. März, um 10 Uhr...

(Unglücksfall.) Am Sonntag, 5. März, 14.30 Uhr hält der Deutsche Volksgesundheitsbund (Reiseperegrin Gaggenau) in der Decker-Gaststätte (Rebenzimmer) seine Jahrgesammlungsabst. Im Mittelpunkt steht der Vortrag...

(Film.) Das vielbespielte und vielbesetzte Theaterstück „Der verkaufte Großvater“ feiert fröhliche Aufführung in dem gleichnamigen Film, der am Samstag und Sonntag das Murgtal-Kampfschauspiel vorführt.

W. Ruppelheim. (Aus der NS-Frauenenschaft.) Im Verlaufe der letzten Wochen hatte die hiesige NS-Frauenenschaft wieder tatkräftig gearbeitet. Nach einer Sammelaktion von Bachmann...

W. Ruppelheim. (Aus der NS-Frauenenschaft.) Im Verlaufe der letzten Wochen hatte die hiesige NS-Frauenenschaft wieder tatkräftig gearbeitet. Nach einer Sammelaktion von Bachmann...

U. Sandweier. (Aufnahmefeier in die Partei.) Am Sonntagvormittag fand im würdig geschmückten Saal zur „Blume“ die feierliche Aufnahme von Jungen der Jahrgänge 1926/27...

(Unglücksfall.) Dieser Tage erlitt die 15jährige Waltra Maria Ulrich, wohnhaft bei ihrem Onkel Ambros Ulrich, Hauptstr. 198, durch einen Sturz von der Treppe...

Strassburger Volksmusik unter Leitung von Herrn Heide vom Reichsleiter Schulz, war ein voller Erfolg. Der humorvolle Musiklager, Reinhard Baal, hat sofort alle Herzen gewonnen...

H. Hörden. (Feierabend.) An der Ostfront hiel Obergeleit Albert Lang. Er war Inhaber mehrerer Kriegsauszeichnungen. R. Rastatt. (Aufnahme in die Partei.) In einer Abendfeier wurden sehr gut gelungen und amei NS-Mitglieder in die Partei aufgenommen...

R. Rastatt. (Erzeugungslicht.) In einer Veranlassung am Sonntag sprach Landwirtschaffner und Stadtleiter P. Fischer von der Kreisbauernschaft Rastatt. Der Redner sprach im Namen des Reichsleiters...

Bild über Baden-Baden

Große Stunden im Umfriederlager Seelach Baden-Baden. Am Sonntagmorgen veranfaltete die Kreisamtsleitung der NS für die Volksgesunden im Umfriederlager Seelach einen bunten Nachmittag...

(Rücknahme der Eintrittskarten.) Wegen Terminveränderungen des Solisten des Kammermusikabends...

(Silberne Hochzeit.) Das Ehepaar Alois Spindler und Frau Walburga geb. Nibel, Geroldsau, Wannageweg 10, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

(Besondere Meldung.) Die Reichsbahninspektoren P. Hermann Duxler, Abteilungsleiter der Personen- und Gepäckabteilung Bahnhof Baden-Baden...

R. Rastatt. (Hochzeit.) Fräulein Juliane Grabenstätter beging am 1. März ihren 88. Geburtstag.

Bank wird verdundelt? In der Zeit vom 27. Februar bis 4. März 1944 gelten folgende Verfallensregeln:

Rheinwasserstände vom 1. März

bau von Kartoffeln und Delikatessen, über die Düngung und über die Brachlandnutzung. Frau Soga von der Kreisbauernschaft Rastatt sprach zu den Frauen über den planvollen Gartenbau...

U. Sandweier. (Aufnahme in die Partei.) In einer feierlichen Aufnahme in die Partei wurden am Sonntagmorgen 10 Jungen der Jahrgänge 1926/27 aufgenommen...

Dank für treue Mitarbeit

O. Rastatt. Zum Jahrestag von „Mutter und Kind“ dankt der Gauhaupamtsleiter im Amt für Volkswohlfahrt Dinkel seinen Mitarbeitern in einem Auslass, in dem er u. a. sagt: Es ist mir aus Anlaß dieser schmerzhaften...

Am schwarzen Brett

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

Nationalsozialistische Eingemeinschaftung. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Rastatt-Seelach. Heute Donnerstag um 20 Uhr findet im Verbandsheim in der Seelach die 10. Sitzung...

Aus Mangel an Beweisen freigesprochen...

Roman von Ernst Hofmann von Schönholts

(3. Fortsetzung)

„Und um welche Zeit sind Sie aufgewacht?“ fragte Landgerichtsdirektor Neubauer schmunzelnd.

Die Sache hatte sich zu einem Dauerfall ausgewachsen, das Rollin ebenso zurück. „Es war kurz vor 3 Uhr, das weiß ich genau, denn der Wirt gab Feuerabend.“

Am Hofzimmer lagte man über den leibenschweren alten Herrn, der bis 3 Uhr nachts bei einem Dauerfall lag.

Mitten in das leise Geräusch hinein tönte die scharfe Stimme Neunens: „Herr Neuge, Sie haben schon gelacht. Ich habe dann nicht weiter auf ihn geachtet. Weist nicht die Möglichkeit, daß sich Frau Neuge in dem Moment einmischen sollte?“

Der alte Herr richtete sich straff auf und sagte laut und bestimmt: „Diese Möglichkeit besteht nicht. Da die Geschichte sonst leer war, hätte es mir bestimmt nicht entgehen können, wenn der Schwindner sich entfernt hätte. Außerdem weiß auch der Wirt.“

„Bitte geben Sie nur Ihre eigenen und keine fremden Wahrnehmungen wieder!“ fuhr Neuge fort. „Ich frage ausdrücklich: Neben Sie es auf Ihren Neuge, das Schwindner die ganze Zeit über im Arber-Wirtshaus gewesen ist.“

Major Rollin ärgerte. Aber da griff der Vorsitzende ein:

„Ich halte die Verantwortung dieser Frau für unerschützt. Denn die Aussage des Herrn Neuge wird gestützt durch das, was der Arber-Wirt in der Voruntersuchung bereits ausgesagt hat.“

„Ich danke Ihnen, Herr Major.“ - Bitte den nächsten Zeugen, den Arber-Wirt Neuge.

Rollin legte sich, und Neuge trat an seine Stelle. Er bekräftigte voll und ganz die Behauptungen Rollins und begründete sie damit, daß er „auf den Schwindner schon acht geben“ hätte, denn der sei ihm „schon mal an der Treppe durchgegangen.“

Neuges Gesicht, das bis jetzt so ruhig und selbstbewußt gewesen war, wurde jetzt plötzlich von einem schmerzhaften Ausdruck überzogen.

„Bitte um Aufheiß!“ sagte der Vorsitzende laut und fuhr dann sehr ernst werdend fort: „Ich danke den Zeugen für ihre Aussage. Mehr brauchen wir hierüber nicht zu wissen. Aber im Interesse des so schwer angegriffenen Schwindners fühle ich mich verpflichtet, mit aller Entschiedenheit festzuhalten, daß die Behauptungen des Angeklagten völlig aus der Luft gegriffen gewesen sind. Wenn der Angeklagte ein ebenso unantastbares Alibi besäße wie der von ihm so leichtfertig behauptete, dann würde keine Rede von Aufheiß sein.“

Diese Worte verletzten nicht ihre Wirkung. „Andreas Töber ist nicht der letzte Mann von Sympathie gegen Sie zu haben, und der Neuge wurde allgemein beachtet.“

Nur Rechtsanwalt Neuge gab sich noch nicht zufrieden. Ohne sich an eine bestimmte Person zu wenden, fragte er:

„Er scheint es nicht mehr als sonderbar, daß sich Herr Schwindner in so auffälliger Weise abhebt gehalten und nicht an dem Dauerfall teilgenommen hat?“

„Herr Kollege“, begann Landgerichtsdirektor Neubauer sehr milde, „Was bezwecken Sie mit dieser Frage? Sollen wir uns hier damit aufhalten zu erörtern, weshalb einer eben mal keine Lust gehabt hat, Karten zu kloppen?“

„Ich kann gar kein St!“ Ichre der Jnanos höchst unvorurteilsmäßig dozieren.“

„Nun also! Als nächsten Zeugen bitte ich den Besitzer des Waldhofs, den Erbsohnemann Robert Sedlmayr“, verkündete der Vorsitzende und richtete seine Augen auf die Tür, durch die jetzt die schwere Gestalt des Bauern langsam eintrat.

Obwohl seit dem Ueberfall schon fast fünf Monate vergangen waren, sah man deutlich, wie schwer dem vom langen Krankenlager gezeichneten Mann das Gehen fiel. Bangsam trat er, als sei jeder Schritt eine übermäßige Anstrengung, vor den Richter.

Neuge wendete sich zu seinem Mandanten herum und schickte hinter der vorgehaltenen Hand: „Nehmen Sie sich zusammen! Wenn Sie jetzt nicht den Kopf erheben, sondern ganz unter die Hand kriechen, dann ist die Sache verloren und ich brauche kein Wort weiter zu reden.“

Diese Mahnung hatte ihren guten Grund, denn es sah aus, als wolle Andreas Töber sich wirklich hinter der holzgeheilten Barriere verbergen, die ihn von dem vor ihm liegenden Richter trennte.

Wieder die üblichen Formeln: Personenstandsaufnahme, Eheschließung, dann ließ der Vorsitzende einen Stuhl bringen, auf den Sedlmayr sich schwer niederlassen ließ.

„Herr Sedlmayr“, begann Neubauer, etwas ängstlich, „Sie haben Ihre Erklärung, daß Sie sich als Nebenkläger der öffentlichen Anklage anschließen wollen, in einem Schreiben an das Gericht vom gestrigen Tage zurückgelassen. Nach § 402 der Strafprozedurordnung steht Ihnen das Recht auf Widerruf jederzeit zu. Erhalten Sie Ihren Widerruf aufrecht?“

Ein Leises, aber bestimmtes „Ja“ war die Antwort.

Im Hofzimmer entstand eine Bewegung, die der Vorsitzende durch eine abwendende Geste zum Schweigen brachte.

„Haben Sie um bitte die Gründe für Ihren Entschluß erklärt?“

Der Hofbauer rief sich mit der Hand den Nacken, blinnte einen Augenblick nachdenklich zu Boden und sagte:

„Weil ich nicht mehr glaube, daß Töber die Tat beangen hat.“

Das war die erste und größte Ueberzeugung in diesem Verfahren.

Rechtsanwalt Neuge, der eben erst von dem Schritt des Nebenklägers Kenntnis erhalten hatte, atmete auf. Er sprach eilig und leise auf seinen Mandanten ein, schnell bemüht, den Angeklagten aus seiner Apathie aufzurütteln.

Der Staatsanwalt schüttelte ärgerlich den Kopf und machte sich Notizen.

„Sie glauben also nicht mehr an die Täterhaft des Angeklagten“, fuhr der Vorsitzende fort. „Früher haben Sie aber daran geglaubt. Was hat Sie denn zu dieser Meinungsänderung veranlaßt?“

Sedlmayr hob die breiten Schultern: „Meine Ueberzeugung!“ sagte er kurz, und man hörte es ihm an, daß er nicht gelassen war, sich zu dieser Frage näher zu äußern.

Jetzt griff zum ersten Male der Staatsanwalt ein. Und zum ersten Male hatten die Zuschauer Gelegenheit, dieses Gesicht, das sie bisher nur im Profil über die Affen gebengt gesehen hatten, näher betrachten zu können. Dr. Langendörfer war ein Mann Ende der vierziger, von fast jährlchem Körperbau, sehr elegant und sehr gepflegt. Das Bemerkenswerte an seinen gründerischen Zügen war die Ungleichheit der beiden Gesichtshälften: Die linke Augenbraue stand bedeutend höher als die rechte und verließ ihm etwas tiefpflüchsiges.

„Ich möchte den Herrn Neuge daran erinnern“, begann er mit einer seltzam gedämpft klingenden Stimme, die nur aus dem einer Mundwinkel zu kommen schien, „daß er in der Voruntersuchung ausgesagt hat, er habe den Täter erkannt! Wie sieht es damit? Sie wollen mitten in der Nacht aufgewacht sein durch ein Geräusch oder modisch sonst?“

„Ja — durch einen Pfiff. Es hat mir einer mit einer Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet.“

„Und in dem Mann, der vor Ihrem Bett stand, haben Sie den Angeklagten erkannt!“

„Ich hab' geglaubt, daß er's ist.“

„Es dürfte ein Ding der Unmöglichkeit sein, einen Menschen zu erkennen, der einem mit einer Taschenlampe ins Gesicht leuchtet, warf Rechtsanwalt Neuge schnell ein, „besonders, wenn man aus diesem Schlaf emporkommt.“

„Der Herr Neuge hat das jedoch mit Bestimmtheit behauptet“, sagte Dr. Langendörfer sehr lebenswürdig. „Der Täter muß gegen das Fenster zu geknien haben — und bekanntlich kann man einen Menschen in auch an den Umrissen und an seinen Bewegungen erkennen.“

„Herr Sedlmayr, befinden Sie sich? Es war so, wie ich es eben sagte: Sie haben den Angeklagten an Größe, Gestalt und an den Bewegungen erkannt!“

„Und denken Sie dabei an Ihren Eid!“ warf Neuge darzwischen.

Dieser Hinweis machte den Bauern ruhig. Er stand eine Weile mit zu Boden gesenktem Kopf, dann sagte er langsam:

„Ich kann's eben nicht auf meinen Eid nehmen... das ist's ja, warum ich jetzt anders denk!“

Der Staatsanwalt ging schnell über diese Punkt hinweg und fragte weiter: „Herr Neuge, Sie haben ausgesagt, daß die Taschenlampe dem Angeklagten gehört. Daran ist doch wohl kein Zweifel?“

„Nein.“

„Auch der Angeklagte hat bisher nicht geäußert, daß das Messer sein Eigentum sei.“ Und mit einer fragenden Handbewegung auf Andreas Töber hinüber: „Richtig?“

„Das Messer ist mein's“, rief Andreas Töber hervor.

(Notizensumme folgt)

# Von echtem „Schrot und Korn“

Volkstümliche Redensarten und was sie bedeuten

Von Wilh. H. Traxel

Auch in unseren Dialekten sind heute Redensarten im Gebrauch, deren Wortgebrauch sich im Laufe einer langen Entwicklungszeit derart verändert hat, daß ihr Sinn nicht ohne weiteres klar wäre, wenn ihre Anwendung nicht diese Kenntnis voraussetzte. Wenn beispielsweise unterwegs auf der Landstraße der Motor freilich, der Fahrer entdeckt den Fehler und sagt dann erleichtert: „Na, da liegt der Hase im Pfeffer!“, so meint er das nicht wörtlich, sondern in Wirklichkeit die verurteilte Sündfertigkeit oder sonst einen Defekt. Eine Zündkerze ist kein Hase — das weiß jeder! Aber wenn man es weiß, warum sagt man es denn? Na, das ist eben Sprachgebrauch und das Wesen der Redensart.

In früheren Zeiten waren die Tische so eingerichtet, daß die Platte abgenommen werden konnte. War ein Gang vorüber, wurde diese ab- oder aufgehoben, neu befestigt und wieder gebracht, nach dem letzten Gange aber endgültig aufgehoben. Daher spricht man heute noch vom „Aufheben der Tafel“. Auch die Redensart „Auf die lange Bank schieben“ dürfte im mittelalterlichen Gerichtswesen ihren Ursprung finden. Richter und Schöffen saßen damals auf Bänken. Als diese längt durch Stühle ersetzt waren, sprach man immer noch von einer Schöffentafel oder einer Gerichtsbank, und den Beginn einer Gerichtsverhandlung bezeichnete der Ausdruck „die Bank belegen“, das Ende „die Bank räumen“.

„Brandmarken“ bedeutet eigentlich, einen mit dem Brandmal (Stigma) versehenen Hirschkäfig, in das er leicht erkennbar ist. Der Brand kommt aus dem Altertum, wo man entlaufene Sklaven, die wieder eingefangen wurden, Zeichen auf Stirn oder Gesichtsbreite brante. Bei den alten Deutschen geschah das nicht anders mit Verbrechern, denen gewöhnlich ein Galgen oder ein Rad vom Henker eingebrannt wurde. Schiller gebraucht den Ausdruck „Verbunden wie ein Brandmal mit einer eblösen Handlung“.

Eine besondere Rolle unter den Fingern spielt der Daumen. Das Geleg der letzten Finger nennt man „Gottesfinger“. Die Kraft des Daumens bezeichnet Macht, Gewalt, Herrschaft. Ein altes Sprichwort sagt: Eltern sollen den Kindern gegenüber den Daumen an der Hand behalten, so lange sie können. Den Daumen auf etwas drücken, heißt: es in der Gewalt behalten. Im Mittelalter besaß die Sitte, einem überaus feinen Gegenstand wie einem Schmuckstück, einem Instrument, dem das Auge ausstrahlte, daher noch heute die Redensart: „Den Daumen auf's Auge legen“ oder einem „Daumensträuben anlegen“.

Zur Einführung eines Gerichtstages schickte man früher den Hammer in den Gerichtssaal herbei. „Unter den Hammer kommen“ ist die alte Zeit, in der der Hammer von unseren Vorfahren noch als Waffe benutzt wurde. Er war Beigabe des Gottes Donar. Wie nun die Römer ihre Nationalwaffe, die

hätta bei Verfeinerungen aufplanken — moher unter Substitution kommen — fuß hätt d. i. unter dem Hammer verfaulen — so wird auch noch jetzt der Hammer für den Zuschlag bei Verfeinerungen verwendet, ebenso der dreifache Hammer Schlag bei Grundsteinlegungen.

Als Bezeichnung des Unterlebens wird „vom kürzeren zehren“ geredet. Im altsächsischen Rechtsleben wurde der Strohhalm beim Zelen in der Weise gebraucht, daß man seine Knoten zählte oder man ließ aus einem Ansatz ungleicher Palm, hatte die günstigste Entscheidung für sich, demnach war es eine Art Gottesurteil.

Aus dem Mäzweien kommt der Ausdruck „von echtem Schrot und Korn“. Schrot ist eigentlich das zur Prägung von Metallbarren abgeschliffene Erz, dann das Gewicht der Münze. Korn ist der Feingehalt, das Gewicht des in der Münze enthaltenen Goldes oder Silbers. Ein Mann vom echtem Schrot und Korn ist also einer, der nach seinem äußeren und inneren Wesen echt, geübt ist. In Schrot und Korn wurden die Münzen verfertigt durch die Ripper und Wipper, die sie fippten, d. h. befeuchteten und dann beim Wiegen durch den Handgriff des Wippen des Schalen ermedelten, als wären sie von echtem Schrot und Korn.

Die Redensart „bis zum T3“ geht auf die alten Rabeln zurück, in denen das Alphabet gewöhnlich nicht mit „a“ sondern mit „f“ schloß. Wer bis zum „f“ kam, war mit der Aufgabe des Alphabetlernens am Ende. Wenn man „bis a“ bedeutet, im Anfang bis zu Ende, so heißt „bis zum T3“, im Anfang bis zu Ende, so gewissermaßen noch die Steigerung bis zum äußersten Ende, so daß etwas weiteres gar nicht mehr möglich erscheint.

## Die Wärmeabgabe unseres Körpers.

Genauere Untersuchungen haben ergeben, daß die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers bei einem im Bett liegenden Mann in der Stunde 60 Kalorien, in Stehen 66, bei langsamem Schritt 100 und bei höchster körperlicher Arbeitsleistung 660 Kalorien in derselben Zeit beträgt. Unmittelbar nach einer Mahlzeit steigt sich die Wärmeabgabe um etwa 40 Prozent. Bei geistiger Arbeit erhöht sich die Wärmeabgabe nur um 10 Prozent. Bei Frauen liegen die Werte um 10 Prozent niedriger.

## Der gescheite Hähne

Hannes aus dem Schwabenland läßt sich nicht verblüffen. Sein Freund Theodor trifft ihn im Wirtshaus bei einer guten Portion frischer Würst, läßt sich zu ihm und meint im Scherz: „Na, Hannes, i an deiner Schödel ist überhaut bloß Eier esse: do weißt mer doch, daß nix Schleichs drinne is!“

„Doch Hannes läßt sich nicht bezirren. „Wie soll denn do was Schleichs reinkommen? Die Würst isch ja an beide Seite zu bündel...“ Und schmeckt fröhlich weiter.



Für Luftabwehr und Luftschutz in luftgefährdeten deutschen Großstädten werden Großbauten aus Beton und Stahl gebaut, die unter dem Namen „Flaktürme“ vollständig geworden sind. Mit der Errichtung dieser Bauten, die gleichermaßen der aktiven Luftabwehr, wie des Luftschutzes der Bevölkerung dienen, hat das deutsche Bauwesen in der Kriegszeit eine bedeutende Leistung während des Krieges vollbracht. (Atlantic-Verlag, Zander-M.)

hemmt und wachsen mehr in die Breite, wobei allerlei Unregelmäßigkeiten und Verkrümmungen sichtbar werden. Die merkwürdigen Verhältnisse sind gegenüber der Apfelsurform und Erbsen: sie verhalten sich so, als wären sie durch die Stengel der Erbsen, die in der Richtung der Apfelsurform wachsen, die in ihrer Tragweite heute noch nicht voll erforscht werden können. Sicher ist aber, daß eine Apfelsurform, eine geeignete Wechselwirkung der Einwirkung der Pflanzen aufeinander, auch bei anderen Pflanzen als Apfel und Birne vorzukommen. Auch Mandarinen, Orangen, Pflaumen, Bananen, Äpfeln, Pfirsiche, ebenfalls in bestimmten Einflüssen auf andere Pflanzen aus.

## Aepfel mit „Fernwirkung“

Warum wachsen die Erbsen quer?

Die moderne Wissenschaft der Allotropie untersucht den Einfluss einer Pflanze auf die andere.

Obstgärtner, die Winteräpfel einlagern, machen häufig eine merkwürdige Beobachtung: lagert man frische Äpfel in mit spät reifenden zusammen, so reifen die spätreifen früher, als wenn sie getrennt für sich in einem anderen Raume eingelagert werden. Diese Erscheinung hat Anlaß zu Untersuchungen mit Äpfeln gegeben, die zu den interessantesten Ergebnissen geführt haben. Äpfel haben nicht nur auf andere Äpfel, sondern auch auf viele andere Pflanzen einen ganz bestimmten, teils wachstumregenden, teils hemmenden Einfluss.

Solche Verläufe sind zum Beispiel mit Äpfeln und Weiden durchgeführt worden, wobei sich ergab, daß Keimlinge von Weiden, die in gewöhnlicher Luft heranzuwachsen, in fünf Tagen eine Länge von 8 1/2 Zentimeter erreichten, legte man mehrere Äpfel in ihre nächste Nachbarschaft, so blieben sie im Wachstum fast zurück und erreichten in der gleichen Zeit nur vier Zentimeter. Daraus bewirkt die „Apfelsurform“ häufig noch eine Veränderung des Wuchswachstums, die Pflanzen zeigen plötzlich im Wuchswachstum stark ge-

## Schöne Erfolge der Schwereathletenjugend

Am letzten Sonntag wurden in Bad Kreuznach die Gruppenkämpfe im Ringen und Gewichtheben durchgeführt. Veranstalter war das Gebiet Moelland. Nachdem nacheinander in allen Gewichtsklassen des Großen Reiches die Gebietskämpfe ermittelt sind, kommen als Zwischenkämpfe zur Deutschen Jugendmeisterschaft die Gruppenkämpfe zur Durchführung. Das Reich ist hier in 10 Gruppen eingeteilt. Zur Gruppe 8 gehören die Gebiete Moelland, Weimar, Heßen-Raffau und Baden-Schlaf. Es war nicht leicht, bei diesen 4 Gebieten, die mit zu den stärksten des Reiches gehören, als Sieger hervorzugehen. Das Gebiet Baden-Schlaf hatte einen schönen Erfolg und konnte sich bei der Weltmeisterschaft im Ringen mit 8 Punkten vor der Weimar im Gewichtheben wurde Baden-Schlaf mit einem Punkt Unterliegend hinter dem Gebiet Weimar 2. Sieger. Bei den Einzelkämpfen hatte das Gebiet nachdenkliche Erfolge, wobei festgestellt werden muß, daß es vor allem im Ringen harte Kämpfe gab und mancher Sieg erkämpft werden mußte, um als Gruppenieger hervorzugehen.

Im Ringen, Mittelgewicht, konnte Karl Engel vom Bann 113 Freiburg Gruppenieger werden, während Günther Schabbe vom Bann 109 in dieser Klasse den 3. Platz belegte. Im Bantengewicht wurde Fritz Seckinger vom Bann 406 Brühl Gruppenieger. Im Leichtgewicht belegte Josef Bull, Bann 109, den 2. Platz hinter Berg vom Gebiet Moelland. Das Bantengewicht wurde von Erich Spatz, Bann 171 Mannheim, gewonnen. Den zweiten Platz in dieser Klasse belegte Werner Lehmann vom Bann 407 Willingen. Im Halbfliegergewicht konnte sich das Gebiet durch Emil Siebert den 4. Sieg erringen.

## Am die gebietsbeste Handballauswahl

Die Spiele um die beste Handballauswahl des Gebietes Baden-Schlaf sind im flotten Gange und bald werden die Gruppenieger für die Endkämpfe ermittelt sein. Der 3. Durchschlag konnte am Sonntag am 27. Februar nach heftigen Spielen zur Durchführung: Bann Mannheim — Bann Brühl (Schiedsrichter: Birkenmeier-Geibler), Bann R a 1 r u b e — Bann Hattorf (Schiedsrichter: Peter-Mannheim), Bann Wörzheim — Bann Jähren (Schiedsrichter: Wiedemann-St. Leon), Bann Offenbach — Bann Willingen (Schiedsrichter: Müll-Freiburg), Bann Kolmar — Bann Vöhring (Schiedsrichter: Joachim-Durlach), Bann Wehrheim — Bann Freiburg (Schiedsrichter: Jordan-Gröningen). Sch.

## Überbaldige Sportnotizen

Neben dem Fußballspiel um die badische Meisterschaft im Stadion des Freiburger F.C. im Freiburger Stadion, das am Sonntag in erster Linie für die Sportveranstaltungen auf dem Walde, zu der auch der Mannheimer Juniorenmeister Kurt Schöning angetreten war. Ein Gebietsmeister zwischen Schwaben und einer Ausnahmemeisterschaft endete 2:0 für die Schwaben. — Die Handballmeisterschaft einer Wehrmachtseinheit gewann in Freiburg das Fußballspiel gegen die Wehrmachtssportliche Akademie Tübingen nach wechselfollem und heißem Kampf und nach ansprechenden Leistungen mit 12:9 (8:4) Toren. So.

## Was bringt der Rundfunk?

Sendungsprogramm:	Zeit	Inhalt
8:30—8:45	8:30—8:45	Das Hören und Befolgen: Schiffsverkehr
12:30—12:45	12:30—12:45	Der Bericht zur Lage
13:00—13:15	13:00—13:15	Die Welt um uns
16:00—17:00	16:00—17:00	Städtische Opernensemble
17:15—18:00	17:15—18:00	Ausgewählte Unterhaltungsmusik
18:00—18:30	18:00—18:30	Die feiertägliche „Stundenscheibe“ von der Rundfunkstelle der Königsberg
18:30—19:00	18:30—19:00	Der Zeitgeist
19:15—19:30	19:15—19:30	Die Welt um uns
19:45—20:00	19:45—20:00	Prof. Dr. Heide: Brot
20:15—21:00	20:15—21:00	Erster und zweiter Akt aus „Der Oper „Rachek“, Dramatisierung von Prof. Dr. Heide unter Leitung von Prof. Dr. Heide
21:25—22:00	21:25—22:00	Radioconcert am Sonntag
22:15—23:00	22:15—23:00	Die Welt um uns
23:15—23:30	23:15—23:30	Die Welt um uns

## Familien-Anzeigen

### Geburten

U. Unser erstes Kind, Renate, Elise, ist am 28. Februar glücklich angekommen. Hocherfreut: Elise Heine geb. Eibert, Willi Heim, Karlsruhe, Bernhardtstr. 1. V. Renate, Gertrud, 20. 2. 44. Wir freuen uns mit Helga über die Geburt ihres Schwesterchens, Franz Modhart, z. Z. Wehrm. u. Frau Ernst geb. Sander, z. Z. Altes Diakonissenhaus, Karlsruhe, Lessingstraße 23. V. 22. 2. 44. Emil, Friedrich. Ein gesunder Stammbaum, ein angenehmes Glück. Eltern: Mina Wisser geb. Huber, Waldm. Kr. Bühl, Emil Wisser, Oberäger, z. Z. Dornbach, Karlsruhe. V. 21. 2. 44. Sonntagsgeborene Wolfgang, Erwin, Karl ist angekommen. Dies zeigen hocherfreut: Emmy Kirchner geb. Lichtenfels, z. Z. P.-Klinik Dr. Schmidt, Kr. Karl Kirchner, Obv. der Luftw. V. Hans-Dieter, die glückl. Geburt eines Stammbaues zeigen hocherfreut: Anneliese Seiler geb. Anselmet, z. Z. Krankenhaus, Obv. der Luftw. V. 20. 2. 44. Die vielen Aufmerksamkeiten anläßl. des Geburtstages sind uns herzlich dankbar. Eltern: Hans-Joachim, Ad.-Hilfer-Str. 8. Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßl. des Geburtstages sind uns herzlich dankbar. Eltern: Hans-Joachim, Ad.-Hilfer-Str. 8. Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßl. des Geburtstages sind uns herzlich dankbar. Eltern: Hans-Joachim, Ad.-Hilfer-Str. 8.

## Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Margrit Poppe, Kth., Schuberstr. 1, Dr. jur. Georg Stumpf, Kriegesgerichtsrat, z. Z. im Osten, Rastatt, März 1944. Ihre Verlobung geben bekannt: Hilde Klumpp, Stettin, Hans Heilmann, z. Z. Kriegesamt, Obv. der Luftw., Februar 1944. Wir haben uns verlobt: Lore Enders — Dr. Hans Weiser, z. Z. in e. Res.-Laz. Pilsen/Stralsburg, Februar 1944. V. 22. 2. 44. Emil, Friedrich. Ein gesunder Stammbaum, ein angenehmes Glück. Eltern: Mina Wisser geb. Huber, Waldm. Kr. Bühl, Emil Wisser, Oberäger, z. Z. Dornbach, Karlsruhe. V. 21. 2. 44. Sonntagsgeborene Wolfgang, Erwin, Karl ist angekommen. Dies zeigen hocherfreut: Emmy Kirchner geb. Lichtenfels, z. Z. P.-Klinik Dr. Schmidt, Kr. Karl Kirchner, Obv. der Luftw. V. Hans-Dieter, die glückl. Geburt eines Stammbaues zeigen hocherfreut: Anneliese Seiler geb. Anselmet, z. Z. Krankenhaus, Obv. der Luftw. V. 20. 2. 44. Die vielen Aufmerksamkeiten anläßl. des Geburtstages sind uns herzlich dankbar. Eltern: Hans-Joachim, Ad.-Hilfer-Str. 8. Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßl. des Geburtstages sind uns herzlich dankbar. Eltern: Hans-Joachim, Ad.-Hilfer-Str. 8. Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßl. des Geburtstages sind uns herzlich dankbar. Eltern: Hans-Joachim, Ad.-Hilfer-Str. 8.

## Verstorbene

Nach glückl. Verlauf. Urlaubs- und Erholungszeit. Die kausale Ursache ist unbekannt. Gestorben: Gustav Rieger, Oberäger, Inh. versch. Ausz. Jals Klumpp, im Alter von 60 Jahren, am 28. Februar 1944. In tiefer Trauer: Luise Emminger geb. Fritsch, Grell Zerr geb. Emminger, im Alter von 72 Jahren, am 28. Februar 1944. In tiefer Trauer: Luise Emminger geb. Fritsch, Grell Zerr geb. Emminger, im Alter von 72 Jahren, am 28. Februar 1944. In tiefer Trauer: Luise Emminger geb. Fritsch, Grell Zerr geb. Emminger, im Alter von 72 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.

## Verstorbene

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute morgen meinen lb. Mann, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Robert Emminger nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von nahezu 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944, im Alter von 81 Jahren, am 28. Februar 1944.